

Tierrechtsinitiative  
Mitgefühl mit Tieren  
Ivo Windrich  
Wolfgang-Heinze-Str. 37  
04277 Leipzig  
info@ti-mmt.de

## Anmerkungen zum Fall Lexa und Luis

Liebe Frau Dr. Baumgartl-Simons,

da ich Ende August den Hof Hild für einige Tage besucht und mich auch mit der Kontroverse um die beiden Ponys Lexa und Luis befasst habe, möchte ich Ihnen noch mal meine Meinung zu dem Fall mitteilen. Ich habe mir die Klageschrift durchgelesen und versucht, die Haltung der *Menschen für Tierrechte* nachzuvollziehen, außerdem habe ich mit Dr. Wehner und selbstverständlich mit Ruth Wirtz und Peter Hild gesprochen.

Die Entscheidung die Ponys Lexa und Luis vom Hof Hild auf einen anderen Lebenshof zu bringen wurde damit begründet, dass die *Menschen für Tierrechte* [BV] zu wenig Mitspracherecht bei Haltung, Fütterung und medizinischer Behandlung hätten. Die aus der Klageschrift hervorgehenden Argumente für diese Begründung sind für mich jedoch nicht nachvollziehbar bzw. basieren auf Fehlinformationen.

Das erste Argument besteht in einer anderen Sichtweise über die Ablehnung des Hofes sich an einer Reportage für die *Bild der Frau* zu beteiligen. Es kann doch wirklich nicht Ihr Ernst sein, dass sich der Hof, Ruth und die Tiere für die Springerpresse hätten prostituieren sollen. Es ist doch allgemein bekannt, dass für die Springerpresse journalistische Standards ein Fremdwort sind (vgl. die Bild-Studie der Otto Brenner Stiftung [www.bild-studie.de](http://www.bild-studie.de)). Wer sie unterstützt, hilft dabei Halbwahrheiten und Populismus zu etablieren und spuckt der journalistischen Redlichkeit ins Gesicht. Da die Reportage über „Starke Frauen“ nicht nur die Ponys betroffen hätte, sondern den ganzen Hof, lag die Entscheidung sowieso allein bei den Hofbetreibern. Der BV hat kein Recht über eine Thematik zu entscheiden, die den gesamten Hof betrifft.

Es kann auch nicht der Ernst des BV sein, dass die beiden Ponys an einem Tierversuch (Fallstudie zum Hufrehe-Medikament) hätten teilnehmen sollen. Auch wenn solche Fallstudien unter Umständen notwendig sind um Tiermedikamente zu testen und damit vielen Tieren helfen zu können, und damit ethisch vertretbar sein können, mensch stelle sich die Außenwirkung vor, wenn ein Tier, das den *Menschen für Tierrechte* gehört und von *Free Animal* gepflegt wird, bei einem Medikamententest schwere Nebenwirkungen davon getragen hätte oder gar gestorben wäre.

Dass mit den Ponys unlauter für Patenschaften geworben wurde (in der Tierbefreiung 67), ist zwar kritikwürdig, aber eine Lappalie, die durch einen einfachen Anruf aus der Welt geschafft wurde. Wenn überhaupt, war diese Werbung nur gegenüber den (nicht vorhandenen) Paten unlauter, nicht aber gegenüber dem BV. Es grenzt aber an Verleumdung zu behaupten, *Free Animal* hätte sich der Aufforderung des BV widersetzt und weiterhin Werbung mit den Tieren gemacht. Sie wissen ganz genau, dass eine Zeitung nach Redaktionsschluss nicht so einfach auf Zuruf geändert werden kann (die TB #67 erschien im Juni 2010, nicht wie in der Klageschrift angegeben).

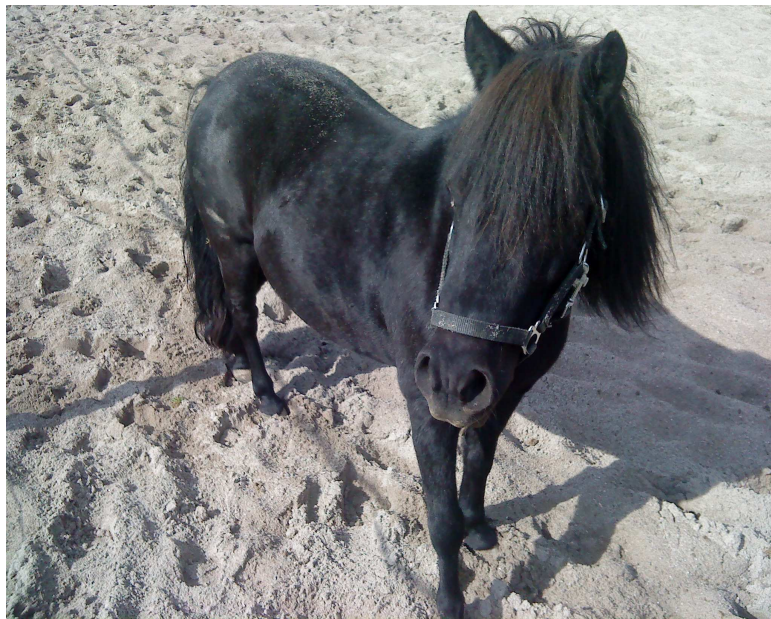
Letztlich bleibt noch der Vorwurf, die Ponys wären schlecht gehalten und gefüttert wurden, was die Hufrehe hervorgerufen hätte, und diese sei nicht korrekt behandelt wurden. (Das Sommerekzem halte ich für unbedeutend und der Beckenbruch fand meines Wissens nach der Entscheidung des BV vom 5.9.10 statt und ist insofern für die Begründung irrelevant.) Ich habe zusammen mit Ruth mit Dr. Wehner gesprochen, der die Tiere auf dem Hof medizinisch betreut. Weder wurde den Tieren schulmedizinische Behandlung verweigert (wie es in der Klageschrift suggeriert wird) – die zusätzliche Behandlung mit unbedenklichen Salzen und Kräutern ist hier nicht von Bedeutung, noch wurden irgendwelche Haltungs- oder Fütterungsmängel durch den behandelnden Tierarzt bestätigt. Im Gegenteil: Dr. Wehner hat in der Vergangenheit selbst mehrere Tiere auf den Hof vermittelt. Ich hatte im Übrigen den Eindruck, Dr. Wehner fühlte sich durch die Vorwürfe des BV beleidigt, da er schließlich für die Gesundheit der Tiere verantwortlich ist und die Ausführungen des BV insofern als schwere Kritik an seiner Arbeit auffasst. Die Krankheiten bei Luis passieren leider (Hufrehe gibt es häufig und niemand kann sie vollständig ausschließen); eine schlechte Haltung ohne begründeten Verdacht verantwortlich zu machen, muss als Verleumdung angesehen werden. Aus der Klageschrift geht an keiner Stelle hervor, inwiefern der Hof Hild für die Krankheiten verantwortlich sein könnte und doch wird implizit unterstellt, den Tieren wäre „Schaden zugefügt“ wurden. Das ist böswärtige Diffamierung. Letztlich denke ich, sollte die Entscheidung über die Behandlung der Hufrehe weder beim BV noch bei den Hofbetreibern liegen, sondern allein beim behandelnden Tierarzt – dies ist meines Wissens auch der Fall.

Da die aufgeführten Argumente des BV dermaßen hanebüchen sind, gehe ich davon aus, dass noch andere Motive die Entscheidung beeinflusst haben. (Als Soziologe gehe ich davon aus, dass eine Entscheidung in einer Verbandssitzung wohl überlegt und rational ist. Da die aufgeführten Gründe mir aber nicht rational, sondern an den Haaren herbeigezogen erscheinen, schließe ich, dass es andere Motive geben muss.) Hierüber kann ich nur spekulieren. Vielleicht hat der Vorstand des BV ein persönliches Problem mit *Free Animal* (mittlerweile auf jeden Fall). Dagegen lässt sich nicht viel machen, ist aber kein Grund dies über die Tiere auszutragen. Vielleicht will der BV die Ponys besser vermarkten (ich verstehe unter „vermarkten“ alle öffentlichen Bilder, Videos und Texte über die Tiere, also jede öffentliche Präsentation der Tiere, sei es im Jahresbericht oder auf einer Webseite). Dies wäre nicht per se verwerflich, schließlich muss jeder Verein Fundraising betreiben, da sich ohne Geld keinem Tier helfen lässt. Die Vermarktung geretteter Tiere ist immer ein moralische Gratwanderung wie viel von den Tieren präsentiert wird um ihre zukünftige Versorgung sicherzustellen, ohne es dabei so wirken zu lassen als würden die Tiere nur zur Kapitalakquise verwertet werden. Wenn dies der Grund für die Entscheidung des BV gewesen ist, könnte ich den BV verstehen, bin aber doch der Ansicht es wäre besser gewesen mit *Free Animal* darüber zu reden, statt den Vertrag zu kündigen (September 2010) und erst über ein halbes Jahr später Bescheid zu geben (Mai 2011).

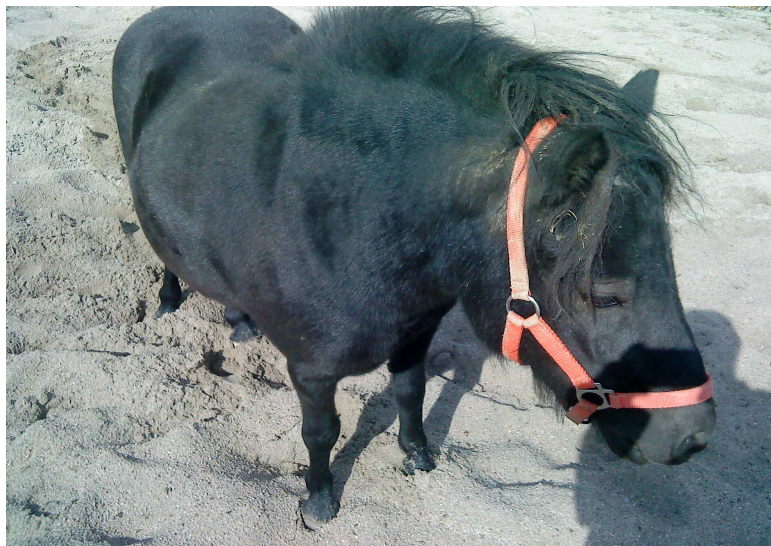
Aus rechtlicher Sicht spielen die Gründe und Argumente für die Entscheidung natürlich keine Rolle. Für das BGB sind die Ponys nur Sachen und der BV der Eigentümer. Abgesehen davon, dass ein Verein mit einem ethischen Selbstverständnis sich auch moralisch rechtfertigen muss und keine anwaltliche Hardliner-Politik fahren kann, ist es doch höchst fragwürdig, wenn ein Verein namens *Menschen für Tierrechte* sich auf sein Eigentumsrecht über Tiere beruft. Es ist eine der Kernforderungen der Tierrechtsbewegung, dass der soziale Status nicht-menschlicher Tiere als *Skalven* unter den Menschen aufgehoben wird. Dies impliziert, dass der Status von Tieren als *Eigentum* überwunden werden muss (denn genau dadurch wird Sklaverei ja definiert, dass jemand Eigentum eines anderen ist). Indem der BV sich ohne vernünftigen Grund auf eben diesen Eigentumsstatus der fühlenden Wesen mit Namen Lexa und Luis beruft, tritt er die Ideale der Tierrechtsbewegung mit Füßen.

Tiere sind keine Sachen, die einfach nach belieben herumgereicht werden können. Der BV weiß schließlich auch, dass die Free Animal Lebenshöfe keine Tierheime sind, bei denen mensch Tiere vorübergehend unterstellen kann. Die Tiere finden dort bis zu ihrem natürlichen Lebensende ein Zuhause und können nicht unter Berufung auf ein abstraktes Verfügungsrecht deportiert werden.

Ich schätze, dass ich die beiden Ponys als ich den Hof besucht habe, das letzte Mal gesehen haben werde. Die Verabschiedung war entsprechend lang und traurig. Ich vermute, ich habe allein bei der Verabschiedung mehr Zeit mit den beiden verbracht als Sie in den letzten drei Jahren seit ihrer Ankunft auf dem Hof. Anbei sind daher zwei Fotos, damit Sie die Tiere bei der Abholung auch wiedererkennen:



Lexa 08/11



Luis 08/11

Mit freundlichen Grüßen  
Ivo Windrich  
Tierrechtsinitiative Mitgefühl mit Tieren